



Vorsitzende: **Henriette Rossner-Sauerbier**, 06712 Zeitz, Stephansstrasse 18 (Tel.: 03441/213771 Fax: 03441/539676)  
e-Mail: [h.rossner-sauerbier@lutheriden.de](mailto:h.rossner-sauerbier@lutheriden.de)

stv. Vorsitzender: **Martin Eichler**, 81675 München, Lucile-Grahn-Strasse 46 (Tel.: 089/41919998 Fax: 089/41768960)  
e-Mail: [m.eichler@lutheriden.de](mailto:m.eichler@lutheriden.de)

Schriftführer: **Heinrich Streffer**, 85646 Anzing, Lessingstrasse 46 (Tel.: 08121/48475)  
e-Mail: [h.streffer@lutheriden.de](mailto:h.streffer@lutheriden.de)

Schatzmeister: **Jörg Illing**, 55268 Nieder-Olm, Bahnhofstrasse 16 (Tel.: 06136/924217 Fax: 06136/924218)  
e-Mail: [j.illing@lutheriden.de](mailto:j.illing@lutheriden.de)

Beisitzer: **Wolfgang Liebehenschel**, 14164 Berlin, Machnower Strasse 30 (Tel./Fax: 030/8135892 )  
e-Mail: [w.liebehenschel@lutheriden.de](mailto:w.liebehenschel@lutheriden.de)

Beisitzer: **Christian Priesmeier**, 31789 Hameln, Breslauer Strasse 23 (Tel.: 05151/52617 Fax: 05151/52621)  
e-Mail: [c.priesmeier@lutheriden.de](mailto:c.priesmeier@lutheriden.de)

Beisitzer: **Hans Peter Werner**, 79650 Schopfheim, Im Dellacker 3 (Tel.: 07622/668781 Fax: 07622/668782)  
e-Mail: [hp.werner@lutheriden.de](mailto:hp.werner@lutheriden.de)

Genealogie **Georg Illing**, 55268 Nieder-Olm, Peter-Cornelius-Strasse 17 (Tel.: 0172/6157396)  
e-Mail: [georg.illing@gmx.de](mailto:georg.illing@gmx.de)

Ehrenvorsitzende: **Irene Scholvin**, 31139 Hildesheim, Chr. Hackethal-Strasse 49 (Tel.: 05121/46159)

Unsere Internet-Adresse: [www.lutheriden.de](http://www.lutheriden.de)

Bankverbindung: Commerzbank Teltow, Konto 570 8995 (BLZ 160 400 00)

**HEFT 52**

(Heft 205 seit 1926)

**85. JAHRGANG**

**Juni 2010**

Erscheint in zwangloser Folge!

## **Liebe Luther- Familie,**

unser nächstes Familientreffen vom 3.– 5. September 2010 in Eisenach steht aus heutiger Sicht unter einem günstigen Stern. Wir gedenken anlässlich des 450. Todestages von Philipp Melanchthon - des besten Freundes Martin Luthers – im Rahmen eines literaturreichen Melanchthon-Jahres, und die Lutherstadt Wittenberg ist wegen eines spektakulären Abtransportes des Lutherdenkmals mit Blaskapellen-Begleitung „Muß“ i denn zum Städtle hinaus...“ und wegen der Aufstellung von farbigen 500 Plastik-Kopien des Reformators in Aufruhr. Friedrich Schorlemmer, der Bürgerrechtler, Theologe – und häufiger Prediger in der Stadtkirche zu Wittenberg – sagte über das Ansinnen des Aktionskünstlers Ottmar Hörl: „Es bedrückte mich, mir vorwerfen zu müssen, einfach (zu der Action, d.V.) geschwiegen zu haben.“

Laut F.A.Z. vom 25.4.2010 unter dem Artikel „Wittenberg und die 500 Zwerge“ wettete er wider die Aktion, dass „wir uns mit diesem Unsinn zum Maxen machen“, dass die Idee „absurd“, ihre Vermarktung „einfach nur peinlich“ und eben der „konsequente Weg vom Kick zum Kicki“ sei. Schorlemmer prägte gleich noch den Begriff der „Luther-Zwerge“, unter dem das Künstlerprojekt fortan in aller Munde war.

Und Hörl sagte, ihn habe die Aufregung überrascht: „Ich bin sehr respektvoll mit Luther umgegangen“, so verteidigte er sich, denn „Ich hätte den Reformator auch neu interpretieren und ihn mit einer Knarre in der Hand darstellen können.“ So habe er lediglich das Denkmal (Bildhauer J.G.Schadow) originalgetreu kopiert. Mit der Vielfältigkeit wolle er auch die Idee der Reformation ehren. - So betont der 59-Jährige, der auch Präsident der Nürnberger Akademie der Bildenden Künste ist. - Und Prälat Stephan Dorgerloh meinte: „...wollen wir den Moment, in dem der große Mann herunterkommt, nutzen, um endlich wieder über ihn zu reden.“ Wie aber hätte Luther reagiert?

„Zum Ersten bitte ich, man wolle meines Namens schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen“, oder noch stärker: „Wie käme ich armer, stinkender Madensack dazu, dass man die Kinder Christi sollte mit meinem heillosen Namen nennen?“ - Der Reformator geklont, in x Farben als Zwerg dargestellt - komische Idee. - Aber zweifellos schaut „die Welt“ wieder einmal stärker auf ihn. - Wir sind dagegen lebhaftig existent und werden uns möglichst zahlreich, unverdrossen und fröhlich - im Maßstab 1:1 - als Ungeklonte in Eisenach einfinden. Dort wird auch gewählt, wie der neue Vorstand aussehen wird, wenn zwei Vorständler ausscheiden, und erzählt, wie die „Lutheriden-Bibliothek“ in Zeitz mit Personen und Sachen neu bestückt ist. Feiern wir auch lebende Genealogie als ganz lebendiges Denkmal. Denk mal!

Eine gesegnete Sommerzeit und eine gottbehütete Reise in Luthers „liebe Stadt“ wünscht Ihnen herzlich,  
Ihr

Wolfgang Liebehenschel, Berlin

Beisitzer im Vorstand der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.



## In dir ist Freude, in allem Leide



1. In dir ist Freude in allem Leide,  
o du süßer Jesu Christ!  
Durch dich wir haben himmlische Gaben,  
du der wahre Heiland bist;  
hilfest von Schanden, rettest von Banden.  
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,  
wird ewig bleiben. Halleluja.  
Zu deiner Güte steht unser G'müte,  
an dir wir kleben im Tod und Leben;  
nichts kann uns scheiden. Halleluja.
2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden  
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;  
du hast's in Händen, kannst alles wenden,  
wie nur heißen mag die Not.  
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren  
mit hellem Schalle, freuen uns alle  
zu dieser Stunde. Halleluja.  
Wir jublieren und triumphieren,  
lieben und loben dein Macht dort droben  
mit Herz und Munde. Halleluja

Der Verfasser des Liedes, Cyriacus Schneegaß, wurde 1546 in dem Dorfe Bufleben, nördlich von Gotha, geboren. Er besuchte die Handelsschule in Gotha und darauf die Universität in Jena. Von seinen Lehrern ist der gothaische Rektor Cyriacus Lindemann hervorzuheben, der maßgeblichen Einfluss auf ihn hatte. 1573 wird Schneegaß evangelischer Pfarrer in Friedrichroda. Er ist mit Dorothea Lindemann, der einzigen Tochter seines 1568 gestorbenen Lehrers verheiratet. Sie war eine Enkelin des gothaischen Superintendenten Friedrich Myconius und eine Großnichte Martin Luthers. Das Lied,

### 'In dir ist Freude in allem Leide'

hat einen festen Platz in der evangelischen Liedliturgie (EG 398).

Martin Eichler, München

stv. Vorsitzender der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.



03. September – 05. September 2010

## Familientreffen der Lutheriden in Eisenach

Liebe Lutherverwandten,

in diesem Familienblatt möchte ich Ihnen noch einmal unser Familientreffen im September nahe bringen und Sie recht herzlich einladen nach Eisenach, der Stadt der Wartburg.

Wir wollen in Eisenach gemeinsam schöne Stunden im Kreis der Familie erleben, den Familiensinn hochleben lassen und unsere Mitgliederversammlung der Lutheriden-Vereinigung e.V. abhalten.

Eisenach ist den meisten von uns bekannt durch die über der Stadt gelegenen Wartburg. Sie gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und war im Mittelalter der Sitz der Landgrafen von Thüringen und hier übersetzte Martin Luther das Neue Testament vom Griechischen ins Deutsche. Natürlich werden wir im Rahmen unseres Familientreffens die Burg erkunden und uns das Lutherzimmer mit dem Tintenleck anschauen, der seit dem Mittelalter immer wieder kräftig nachgepinselt wird.

Aber die Stadt bietet nicht nur etwas was mit unserem Ahnherrn zu tun hat, sondern hat auch andere historische Besonderheiten für uns zu bieten. So fand 1817 in Eisenach das Wartburgfest, eines der wichtigsten Ereignisse des Vormärz statt, welches den historischen Zeitabschnitt zwischen dem Ende des Wiener Kongresses 1815 bzw. der Julirevolution in Frankreich 1830 und der Märzrevolution von 1848/49 bezeichnet. Oder auch dass der Komponist Johann Sebastian Bach 1685 hier in Eisenach geboren wurde.

Wir wandeln also bei unserem Familientreffen auf historischen Spuren Luthers und der deutschen Geschichte.



Georgenkirche Eisenach

Für die Übernachtungen in Eisenach konnten wir bereits vorzeitig Zimmer im Hotel Hainstein reservieren und auch entsprechende Sonderkonditionen aushandeln. Gemeinsam werden wir hier auch die Mitgliederversammlung (siehe Einladung auf Seite 3) haben und einen festlichen Abend verbringen.

### Unser Programm:

#### Freitag, 03. September 2010

- Individuelle Anreise nach Eisenach
- 18:30 Uhr Treffen in der Kapelle des Hotels Hainsteins
- 18:45 Uhr Andacht mit Orgelmusik
- 19:30 Uhr Gemeinsames Abendessen und erstes Kennen lernen im Luthersaal des Hotels. (Essen und Trinken à la carte – Selbstzahlung)

#### Samstag, 04. September 2010

- 9.30 Uhr Treffen vor dem Lutherhaus in Eisenach und Einteilung in Gruppen
- 10.00 Uhr Besichtigung Lutherhaus und Stadtführung Eisenach (Es wird in 4 Gruppen gegangen)
- 11.45 Uhr Labsal (Mittagessen) im Lutherhaus
- 12.30 Uhr Pendelverkehr zum Parkplatz Wartburg und anschl. zur Wartburg (je nach Gruppeneinteilung)
- 14.10 Uhr Besichtigung der Wartburg bzw. 14.30 Uhr in versch. Gruppen
- 15.30 Uhr Pendelverkehr von der Wartburg zum Hotel Hainstein
- 16.00 Uhr Kaffeepause vor der Mitgliederversammlung
- 16.30 Uhr Mitgliederversammlung
- 20.00 Uhr Festabend mit Musik und Buffet

#### Sonntag, 05. September 2010

- 10:00 Uhr Kantatengottesdienst in der Georgenkirche, Eisenach.

Danach individuelle Heimfahrt.

**Festabendabendmenü im Luthersaal**  
Buffet „Weltreise“

Kalte Speisen

Lachsmousse auf Blattsalaten  
Roastbeef - rosa gebraten mit Dip  
Geflügelcocktail und Rindfleischsalat  
Weiße Bohnen mit Tomaten  
Räucherfischvariationen mit Meerrettich  
Kartoffeln in einer Kräutervinaigrette

Käseauswahl

Butter und Steinofenbaguette

Warme Speisen

Rinderkraftbrühe  
mit Gemüse und Fadennudeln

Feuriger Fleischtopf mit Teignockerln  
Fischfiletpfanne  
Glacierter Schweinenackenbraten  
mit Rosmarin  
Blechkartoffeln

**Dessert**

Mascarpone-Pfirsich-Creme  
und später am Abend: Eisbombe

Für Samstag planen wir darüber hinaus einen Bustransfer vom Hotel Hainstein in die Stadt zum Lutherhaus und am Sonntag einen Bustransfer vom Hotel zur Kirche und zurück.

Bitte kreuzen Sie auf der Anmeldung an, ob Sie hiervon Gebrauch machen wollen. Als Hinweis für die Autofahrer: In der Stadt gibt es nur sehr geringfügige Ganztages- Parkmöglichkeiten.

Melden Sie sich bitte rechtzeitig an, ein entsprechendes Formular ist diesem Familienblatt beigefügt. Bitte senden Sie uns Ihre Anmeldung auch dann zu, wenn Sie sich bereits vorangemeldet haben, das ist wichtig!

Ich freue mich auf Sie, sowie der gesamte Vorstand der Lutheriden-Vereinigung.

Bis bald - in Eisenach!

Ihr

*Christian Priesmeier, Hameln*  
Beisitzer im Vorstand der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.

*Achtung:*

*Rücksendung Ihrer Anmeldung  
bitte bis spätestens 25. Juli 2010.*

Unser Hotel, das 'Haus Hainstein'



Zur Neuwahl in den Vorstand am 4. September 2010 in Eisenach

## **Wir suchen neue Vorstandsmitglieder für die Lutheriden-Vereinigung**

Die Lutheriden-Vereinigung wird als Verein von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand geleitet. Zwei Mitglieder des Vorstands sind bereits etliche Jahre dabei und möchten Ihre Verantwortung nun an andere Lutheriden weiterreichen. Sie haben ihre Zeit im Vorstand sehr genossen, aber die Zeit ist reif für einen Wechsel. Daher möchten wir, der amtierende Vorstand, Sie dazu einladen, sich für ein Engagement in unserem siebenköpfigen Team zu bewerben!

Nicht alle unsere Mitglieder kennen wir persönlich bzw. gut genug, um Eignung und mögliches Interesse an dieser spannenden Tätigkeit zu erahnen. In jeder größeren Gemeinschaft schlummern unerkannte Potenziale, und manches Mitglied braucht vielleicht eine Zeit lang, um die Lutheriden besser kennen zu lernen und eine „innere Stimme“ zu spüren. Werden Sie Teil unserer kommunikativen, aktiven Gruppe, die die Vorstandssitzungen in anregender Atmosphäre weniger als Pflicht, sondern als kulturelle und soziale Höhepunkte erlebt. Wir bieten Ihnen die Chance, die Vereinigung aktiv mitzugestalten!

**Diese Positionen sind zu besetzen: Beisitzer(in) und Schriftführer(in)**

**Eine Wahlperiode dauert 3 Jahre** (bis zur nächsten turnusmäßigen Vorstandswahl)

### **Ihre Aufgaben:**

- Teilnahme an den Vorstandssitzungen: zweimal jährlich (jeweils ein Samstag) an wechselnden Orten (häufiger im ostdeutschen Raum)
- Mitarbeit bei der inhaltlichen Entwicklung und beim Aufbau der Lutheriden
- Schwerpunkt der Aufgaben können Sie innerhalb eines Rahmens frei wählen. Im Vordergrund stehen bei der Position als
  - ❖ **Schriftführer(in):** allgemeiner Schriftverkehr, Protokolle der Vorstands- und Mitgliederversammlung, Führen der Mitgliederliste (die Redaktion des Familienblattes wird von einem anderen Vorstandsmitglied übernommen)
  - ❖ **Beisitzer(in):** Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen.
- In Ihre neuen Aufgabengebiete werden Sie eingearbeitet.

### **Unsere Anforderungen:**

- Mitglied bei der Lutheriden-Vereinigung
- Identifikation mit den Zielen, Werten und Richtlinien der Lutheriden
- Engagement und Zuverlässigkeit bei der Durchführung der übernommenen Aufgaben
- Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeit
- Offenheit für Neues, gern auch Einbringen eigener Ideen, Eigeninitiative
- Internetanschluss, Fähigkeit des Umgangs mit E-Mail und Microsoft Word
- Vertiefte Kenntnisse über das Leben und Wirken Martin Luthers sind von Vorteil, aber nicht Vorbedingung

### **Was es Ihnen bringt:**

- eine sinnstiftende, fruchtbare Funktion in einem bedeutenden Verband
- organisatorische und inhaltliche Erfahrungen bei der Veranstaltungsplanung bzw. beim Verfassen/der Redaktion von Schriften
- Einbeziehung in ein freundliches, gebildetes, kompetentes Team
- das gute Gefühl, einen aktiven Beitrag leisten zu können
- Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung

**Nähere Informationen erhalten Sie bei der Vorsitzenden Henriette Rossner-Sauerbier.**

# Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung  
Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von  
Prof. em. Dr. Dr. Helmar Junghans DD

Gletschersteinstraße 37  
D-04299 Leipzig  
junghans@uni-leipzig.de  
Tel/Fax 0341-8616821

Herrn Leitenden Bauirektor a. D.  
Wolfgang Liebehenschel  
Machnower Str. 30

14165 Berlin

Samstag, 15. Dezember 2007

Sehr geehrter Herr Liebehenschel!

Für Ihren Brief und das Heft vom »Archiv für Sippenforschung« danke ich Ihnen sehr. Es ist nützlich, so viel über die Familie Lindemann zur Hand zu haben. Klarheit über die Abstammung von Luthers Mutter hat der Genealoge Matthes – Luthers mütterliche Abstammung und Verwandtschaft. Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete 12 (1935) – geschaffen. Aber der nachfolgende Krieg hat wohl verhindert, dass diese Untersuchung in der Breite rezipiert wurde. Mein Lehrer Franz Lau hat das nicht nur in seiner Lutherbiographie 1959 (Sammlung Göschen; 1187), 26 festgehalten: »und Margarethe Lindemann (nicht Ziegler)«, sondern auch in seinen Vorlesungen vermittelt. Das führte einmal während des Staatsexamens zu einem für die Zuhörenden heiteren Zwischenfall: Lau fragte: »Wie hieß der Großvater von Luther?« Der ahnungslose Student fragte zurück: »Väterlicher- oder mütterlicherseits?« Lau kam sich veralbert vor und war ungehalten.

Der australische Lutherforscher Ian Siggins hat dann – Luther and his mother. Philadelphia 1981. 96 S. – die Geschichte der Zuweisung von Luthers Mutter zur Familie Lindemann bzw. Ziegler verfolgt, die Herkunft aus der Familie Lindemann bekräftigt und zugleich die Bedeutung der Mutter Luthers für den wirtschaftlichen Aufstieg der Familie durch den Hinweis auf Luthers Großonkel Antonius Lindemann hervorgehoben, der starken Einfluss im Mansfelder Bergbau hatte.

Ihre Forschungen zum Geburtsort der Katharina von Bora habe ich vor einiger Zeit gelesen. Sie haben mich überzeugt, sodass ich Hirschfeld übernommen habe. Ein Promovend wird dafür kaum zu gewinnen sein. Vielleicht sollten Sie versuchen, 2009 – 510. Geburtstag – Ihre Ergebnis in der Zeitschrift »Luther« zu veröffentlichen.

Ihren Brief wegen der Gedächtnistafel für Paul Luther habe ich an den Ersten Universitätsprediger weitergegeben, der in den entsprechenden Gremien vertreten ist. Inzwischen bahnt sich das Problem der Überfülle an. In dem für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmten Teil des neuen Baues sollen Epitaphe untergebracht werden, die in der alten Universitätskirche vorhanden waren. Da der Raum nun kleiner ist, befürchten manche, dass mehr ein Museum als ein liturgisch verwendbarer Raum entsteht.

Mit herzlichen Segenswünschen für die Weihnachtszeit bin ich Ihr



Die jüngste Tochter des Reformators Martin Luther und seiner Katharina

## Margarete Luther – verheiratete von Kunheim

Wenn wir ihre bis heute noch lebende Nachkommenschaft erwähnen, dann müssen wir hier staunend feststellen, dass es etliche auch unter uns Lutheriden gibt. Da sind Namen, wie Eichler, Lutschewitz, von Erffa, von Wegnern, von Tippelskirch, Genè, Gennerich, Landes, von Nostitz, von Werthern-Michels, von Neumann-Hanseberg, Stieler von Heydekampf, Zarske, Gent, Hölscher, Schmidt, Blömeke, Hartung, Skutsch, Forberg, Kortländer, Crüger, Klingelhöfer usw. – die Nichtgenannten mögen mir bitte verzeihen oder sich beim Vorstand melden – alle von den drei überlebenden von neun geborenen Kindern der Margarete Luther, verheiratete von Kunheim (siehe Bild unten), der Anna, der Catharina und des Volmar von Kunheim (unverheiratet gestorben), noch gegenwärtig vorhanden.



Im Moment haben wir durch den Tod von Friedel Damm das Problem, nicht alle erfassen zu können. Die Zahl der heutigen Nachkommen des jüngsten Sohnes von Martin und Käthe Luther, Paul, ist etwa achtmal größer als die der Margarete mit ca. 70 heutigen Nachfahren. Margaretes Biographie soll nur eine kurz gefasste Würdigung finden, da sie in einigen literarischen Werken ausreichend beschrieben wird.

Diese finden Sie hier im Rubrum. – Margarete, die nach ihrer Großmutter Margaretha, geb. Lindemann, benannt wurde, ist am 17. Dez. 1534 in Wittenberg ge-

boren worden und starb schon 1570 in Mühlhausen, Kreis Preußisch-Eylau/Ostproußen. Sie war mit dem 2 ½ Jahre älteren Juristen Georg von Kunheim auf Knauten und Mühlhausen seit dem 5. August 1555 verehelicht und lebte auf den dortigen Landgütern als eine, von ihrer Mutter Katharina von Bora, jahrelang landwirtschaftlich gut geschulte Gutsherrin 15 Jahre eines arbeitsreichen Lebens. Ihr Mann war Amtsrichter, Landrichter und Amthauptmann über Bartenstein. Als Patronin gehörte sie zum Kirchspiel Mühlhausen, wo sie auch in der Kirche begraben wurde. Martin Luther nannte sie oft „meine Marussalla“. „Sie verstehe lieblich zu singen“, so Luther, und sie liebte ihre Mama und ihren Vater über alle Maßen. Sie war oft auf dem Güthen Zülsdorf, und sie war an Mamas Seite in Braunschweig und beim Tod ihrer Mutter in Torgau im Jahre 1552 dabei. Im Jahre 1553 ist sie als Waise sehr oft im Hause von Philipp Melancthon. Sie wird auch im Erbvergleich über des Ehepaars Luther Sachen vom 29. Juni 1553 in einer „Acta“ vom 5. April 1554 als noch unverheiratete Schwester der drei Brüder Luther erwähnt, die 500 Gulden erhält. Dies' besagt der Sammelband „Acta Lutherorum“ um 1930 in der Stadtbibliothek zu Leipzig liegend. - Vier Bücher seien genannt, die ihr Leben beschreiben: „Margarete v. Kunheim“, Verf. Domprediger P. Nietzki zu Mühlhausen, Jahrg. 1900, Königsberg, Buchhandlung des Ostpreußischen Provinzialvereins für Innere Mission; „Ahnen und Enkel – Das neue Luthernachkommenbuch“, 1525-1960, 4. Ausgabe, Herausgeber Martin Clasen mit Diakon Ludwig Schmidt, C. A. Starke Verlag, Limburg/Lahn; „Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung“, Heft 9, August 1928, Herausgeber Pastor Otto Sartorius zu Dankelshausen/Hann.-Münden; „Genealogia Lutherorum oder Historische Erzählung von D. Mart. Lutheri, I. Heutigen Anverwandten, II. Verf. M. David Richter, Güstrow, gedruckt Berlin und Leipzig, Bey Johann Andr. Rüdiger, 1733.

Zweifellos hatte sie ihre Kenntnisse als Patronin in Wittenbergs Hochzeits-Tag, und seines adeligen Gemahls Familie, Kindern und Witwen-Stand...“, mütterlicher Küche und Mensa und den Gemüsegärten mit ihren Fischteichen gelernt und war in der Patronatskirche Mühlhausen ständige Gottesdienstbesucherin. Dort fand sie auch ihre letzte Ruhe in der Grabstelle von Kunheim unter einem wunderbaren Epitaph. Relativ oft wurde sie von ihrem Bruder Johannes und seiner Frau, die zeitweilig in Königsberg lebten, in Knauten besucht. – Sie strahlt bis in die Gegenwart durch ihr in der Mühlhausener Kirche von evangelisch-lutherischen Russen wiederhergestelltes Epitaph, das uns Herr Dr. Peter

Luther, ehem. Gesundheitssenator in Berlin, vor einigen Jahren fotografierte. Die schwer zerstörte Kirche, als Landwirtschaftsmaschinenschuppen genutzt, wurde von evangelischen Kasachstanern wieder gerettet und bedarf tatkräftiger Finanzhilfen! Sie war als Kolchoseschuppen verwüstet worden. Ihr Dach ist gerettet, der Turm steht, das zertrümmerte Epitaph von Kunheim ist geklebt – sie, Margarete, harrt einer alsbaldigen großen Familienversammlung der Lutheriden vor Ort entgegen.

Ein Bild, von Lucas Cranach d.J. gemalt, früher in der Mühlhausener Kirche hängend, zeigt ihre ganze Charakteristik.



*Die klassische Vorderansicht der Patronatskirche in Mühlhausen nach ihrer Hauptinstandsetzung im Jahr 1996.*

Vor dem Grabmal derer von Kunheim stehend, hielt Dr. Peter Luther i.J. 2002 anlässlich einer Kranzniederlegung eine Ansprache (siehe Foto unten).



*Dr. Peter Luther (2. von links) bei seiner Ansprache, rechts daneben Frau Walter, die gute Seele in der Gemeindegemeinschaft.*

Margarete hatte den Studenten Georg von Kunheim in dem Wohnhaus ihres Vormundes, des „Praeceptors Germaniae“, Prof. Philipp Melanchthon, kennengelernt. Georg, der Jura studiert, hört nebenher auch das Lehrfach Theologie bei Melanchthon und Bugenhagen, der Martin Luther und Katharina v. Bora i. J. 1525 getraut hat. Der Studiosus Georg stammt aus einer Familie, die um 1450 mit dem Deutschorden

aus der Gegend von Metz (Lothringen / heute Frankreich) nach Ostpreußen kam. Der erste des Namens von Kunheim, Ritter Daniel v. K., wurde bald wegen seiner Meriten vom Hochmeister mit Landbesitz beschenkt. Als Katholik war er noch im hohen Alter nach Rom gepilgert, um beim Papst für seine baufällige Kirche in Mühlhausen (heute Gwardjeskoje) die Mittel für einen Neubau durch einen Ablassbrief zu erlangen. Sein jüngster Sohn war Georg d.Ä., der sein Lehnachfolger wurde und in Wittenberg die evangelische Lehre annahm. Er ließ gemäß Luthers Katechismus und Katechumene den Gottesdienst in der Mühlhausener Kirche reformieren. Georg stand in großem Ansehen bei Herzog Albrecht von Hohenzollern, der oft im Königsberger Schloss residierte und Luther verehrte. (Erst 1554 hatte er als Herzog Albrecht Alcibiades den Markgräfler Krieg in Schweinfurt/Main verloren und war, nach einjähriger Einkesselung in der Freien Reichsstadt durch die katholischen Truppen der Würzburger, Nürnberger und Bamberger Fürsten, mittels seines gelungenen Ausbruches, dem Tode knapp entronnen). Herzog Albrecht hatte, gefangen in den Sitten seiner Zeit, eine Verbindung seines Schützlings Georg mit dem bürgerlichen Mädchen Margarete Luther nicht billigen wollen. Das war unmöglich. Erst Melanchthons fortschrittliches Eintreten für die beiden jungen, sich liebenden Leute bewirkte es, den Widerstand gegen die Eheschließung zu brechen. Nach der Hochzeit i.J. 1555 noch zwei Jahre in Wittenberg, zog Georg mit seiner Grete - auf den Ruf von Albrecht - wieder in seine Heimat nach Knauten/Ostpreußen zurück, um dort als Jurist, Amthauptmann und Gutsherr zu wirken. Als 1570 seine Margarete gestorben war, heiratete er ein zweites Mal, setzte aber zuvor seiner „herzlich geliebten“ ersten Frau, Luthers jüngster Tochter, ein ehrendes Andenken durch das Epitaph der Familie von Kunheim in der Patronatskirche zu Mühlhausen, an dem auch ihr ältester Bruder, Luthers „geliebtes Hänsgen“ weinend gestanden haben wird. - Wird es auch der russische Staat schützen und behüten?

*Wolfgang Liebehenschel, Berlin*

Beisitzer im Vorstand der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.

*Ein Büchlein, herausgegeben durch den heutigen Schriftführer Heinrich Streffer, Februar 1996, "Samlet die ubrigen Brocken, Auff dasz nichts umbkomme.", weist anlässlich des 450. Todestages Martin Luthers auch auf die Luthertochter Margarete hin. Der Förderkreis Kirche Mühlhausen e.V." kann unterstützt werden durch Spenden auf SpK Lüneburg, Kto-Nr. 50109024, BLZ 24050110.. Der Vorsitzende Martin Lehmann ist zu erreichen über Tel:02223-24533.*

Ein wichtiger Schritt für die Zukunft

## Neugestaltung der Bibliothek

Laut Satzung will die Lutheriden-Vereinigung „Geist und Sinn Martin Luthers in der Allgemeinheit“ erhalten und pflegen. Zu diesem Zweck wurde eine Sammlung von Büchern, Handschriften und Druckgraphiken aufgebaut, die Bezug zu Luther und seinen Nachkommen haben. Diese Exponate wurden von verschiedenen Familienmitgliedern - beginnend mit Otto Sartorius und in neuerer Zeit ganz besonders Wolfgang Liebehenschel - zusammengetragen und fanden erst vor vier Jahren eine ständige Bleibe in der Moritzburg in Zeitz. Damit haben die Lutheriden erstmals die Gelegenheit, ihre Sammlung der Öffentlichkeit vorzustellen, dafür möchte ich insbesondere Emil Damm und Jochen Sauerbier danken.



Mit der Möglichkeit der öffentlichen Darstellung kam im Vorstand zwangsläufig die Frage auf, welche Ziele verfolgen wir mit unserer „neuen“ Bibliothek. Dieses Thema ist sehr komplex und wurde deshalb im Vorstand sehr leidenschaftlich diskutiert. Da wir im Vorstand keine Fachleute für eine Bibliotheksgestaltung mit der von uns gewollten Außenwirkung sind, haben wir eine externe fachmännische Hilfe hinzugezogen.



Seit Anfang des Jahres stehen wir im Kontakt mit Frau Prof. Dr. Gisela Weiss (Prof. für Vermittlung in Museen) von der Uni Leipzig /HTWK. Im Rahmen ihrer Studiengänge bietet Frau Prof. Weiss ihren Studierenden die Möglichkeit, in Workshops eigene Ideen und Konzeptionen für Bibliotheken und Museen vor Ort zu entwickeln. Frau Prof. Weiss hat an ihrer Uni für unser Projekt Zustimmung erhalten. Inzwischen sind drei Studenten vor Ort tätig, die dem Vorstand konkrete Umsetzungsvorschläge machen werden.

Im Vorfeld hatten wir mit Frau Prof. Weiss folgende Ziele für die Studie festgelegt. Gewünscht war ein generelles Sammlungs- und Vermittlungskonzept mit klaren Leitlinien. Dafür ist eine Sichtung der bisherigen Sammlung vorgesehen. Zugleich soll analysiert werden, wie sich die Lutheriden - Bibliothek im Umfeld der anderen Lutherstätten einordnen soll. Ein weiteres Ziel ist die Einbindung der Lutheriden-Bibliothek in das gesellschaftliche Leben in Zeitz und Umgebung. Unter diesen Aspekten müsste auch die räumliche Gestaltung an das neue Konzept angepasst werden.

*Jörg M. Illing, Nieder-Olm*  
Schatzmeister der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.



## Die Kooperationsvereinbarung mit der Sekundarschule Hohenmölsen wird mit Leben erfüllt **Die Lutheriden-Bibliothek in Zeitz mit ihren Aktivitäten**

In unserem Familienblatt Nr. 51 vom Dezember 2009 berichteten wir u.a. über die mit der Sekundarschule Hohenmölsen geschlossene Kooperationsvereinbarung. Diese mit Leben zu erfüllen, hat sich die Bibliothek auf ihre Fahne geschrieben.

Am 22. April 2010 hat sich die Lutheriden-Bibliothek, im Rahmen des Projektes der Sekundarschule zum Thema Europa mit einem Kräuterstand beteiligt. Unter dem Motto „Sehen, Riechen, Schmecken“, hat Sigrid Ritter Kräuter der mittelalterlichen Küche vorgestellt, speziell jene, die schon Katharina von Bora in ihrer Küche verwendet hat. Wer wollte, konnte sich ein Brot mit selbst gemachter Kräuterbutter, oder auch Kräuterquark etc. bestreichen und auch verkosten. Dies begeisterte nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern sprach insbesondere auch die Lehrerinnen und Lehrer an.



*Die Sekundarschule Hohenmölsen, Sigrid Ritter bei der Erläuterung. Davor Direktor Rainhardt Grzonka (rechts) und der Bürgermeister von Hohenmölsen Herr von Fintel.*

Die Demonstration fand im Schulgelände direkt vor dem Schulgarten statt. Die verschiedenen Kräuter standen in Blumentöpfen bereit. Frau Ritter ging auf die verschiedenen Arten ein und zeigte den Schülerinnen und Schülern, dass durch das Zerreiben von Pflanzenteilen das typische Gewürzaroma sehr gut wahrgenommen werden kann. Einen weiteren Einblick in die Lutherzeit vermittelte sie mit alten Rezepten und Ausführungen über die damaligen Tischsitten. Insgesamt war es eine gelungene Veranstaltung.

Zur gleichen Zeit gestaltete Henriette Rossner-Sauerbier in Zusammenarbeit mit einem Lehrer einen Theater-Workshop in drei Klassen der Schule. Sie las aus Gedichten und kurzen Kindergeschichten von Dieter Mucke. Sie animierte dann auch die Kinder selbst daraus etwas vor zu lesen. Nach anfänglichen Hemmungen machten dann aber die Kinder begeistert mit und probierten sogar unter Anleitung in verschiedenen Rollen zu lesen. Ein gelungenes Experiment, das weiter verfolgt werden soll.



*Sigrid Ritter erläutert Schülerinnen die Kräuter, wie Rosmarin, Salbei, Oregano, Minze und Tymian, sowie ihre Anwendung.*

### **Angebote und Termine der Lutheriden-Bibliothek**

- ❖ In Zusammenarbeit mit der VHS wird ein Kurs „Auf den Spuren Martin Luthers“ angeboten. Die Schwerpunkte sind:
  - Zeitz – Stadt der Luthernachkommen.
  - Die Lutheriden-Bibliothek.
  - Führungen, Vorträge, Lesungen.
  - Projekte für Kinder und Jugendliche, so auch in Zusammenarbeit mit Hohenmölsen.
- ❖ Projektarbeit mit einer Projektgruppe aus Magdeburg und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Zeitz, Frau Göttschenberg. Themen werden derzeit zusammengestellt.
- ❖ 18. Mai „Wir singen und malen“ mit Kindern aus dem Mehrgenerationenhaus.
- ❖ 15./16. Juni „Projekt mit der 7. Klasse der Schule Hohenmölsen“, sie erforschen „Dr. Martin Luthers Spuren in Zeitz“.
- ❖ 22. Juni „Wir feiern den Sommeranfang“ mit Kindern aus dem Mehrgenerationenhaus.
- ❖ 29. Juni „Peter und Paul“ mit der kath. Kirche und Kindern des Mehrgenerationenhauses (Ferienbetreuung).
- ❖ 27. Juli „Besichtigung von Lutherstätten mit Frau Hüfner“ die „Michaelis-Kirche“ für Kinder des Mehrgenerationenhauses (Ferienbetreuung).
- ❖ 12. September „Tag des offenen Denkmals“ das Thema: „Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“, in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Zeitz und der Schule Hohenmölsen.

In der Bibliothek hat Sigrid Ritter mit Hannelore Hoffmann eine tatkräftige Mitarbeiterin bekommen.

*Heinrich Streffer, Anzing*  
Schriftführer der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.

Die aktuelle Buchbesprechung

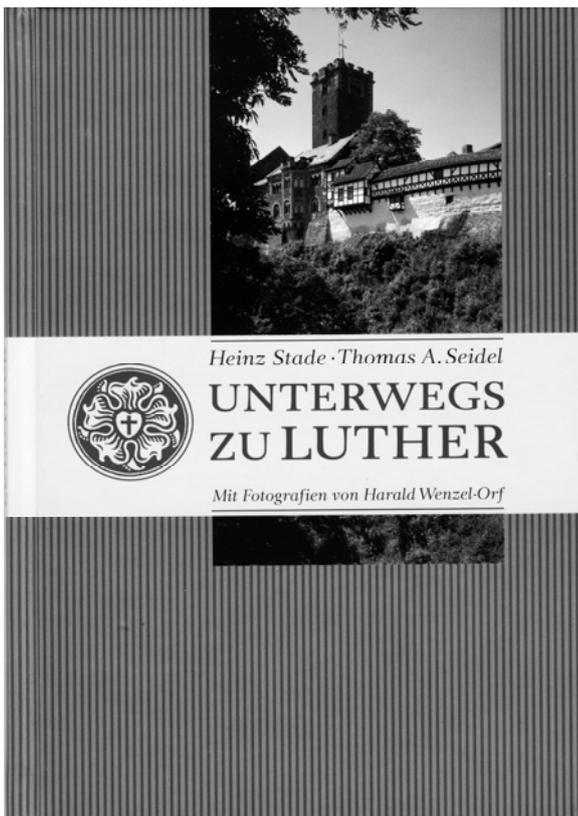
## Eine Vorstellung neuer Bücher

### „Unterwegs zu Luther“

von Heinz Stade und Thomas A. Seidel

Es ist ein touristisches und ein spirituelles Reisebuch zu rund fünfzig Luther-Orten in Deutschland und darüber hinaus. Auf der Suche nach verborgenen oder verlorenen Spuren und authentischen Sachzeugen der Reformation bietet Heinz Stade einen lebendigen und aktuellen Eindruck des jeweiligen Luther-Ortes und seiner Bedeutung für die Reformation. Einige der „Reisetexte“ werden konfrontiert bzw. ergänzt durch kurze theologisch-spirituelle „Miniaturen“ von Thomas Seidel. Die Aufnahmen von Harald Wenzel-Orf begleiten und kommentieren die Texte mit bildkünstlerischer Professionalität. (Viele interessante Informationen zu den Stätten, zu Luther und darüber hinaus – lohnend!

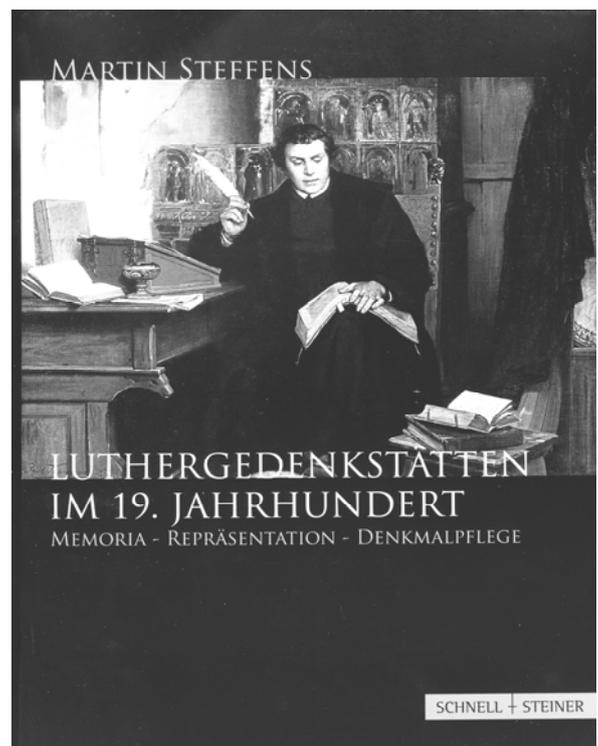
Verlag: Wartburg Verlag, 264 Seiten  
ISBN 978-3861601968, Preis: 14,90 Euro



### „Luthergedenkstätten im 19. Jahrhundert“

von Martin Steffens

Ein Besuch der Orte, wo Martin Luther gelebt und gewirkt hat, ist oft auch eine Reise ins 19. Jh.. Denn viele bedeutende Luthergedenkstätten wurden damals aufwendig umgestaltet und neu ausgestattet. Der reich illustrierte Band stellt vier zentrale Orte des Luthergedenkens in den Mittelpunkt: das Geburts- und das Sterbehause in Eisleben, die Wartburg und die Schlosskirche in Wittenberg. Im 19. Jh. wurden viele Erinnerungsorte an das Wirken des Reformators architektonisch aufgewertet und im Innern museal umgestaltet. Luthers Leben wurde dabei durch geradezu theaterhafte Inszenierungen veranschaulicht und emotional nachvollziehbar gemacht. Zugleich bezog man das Reformationsgedenken auf die eigene Zeit und instrumentalisierte es für aktuelle gesellschaftliche Zwecke.



"Insgesamt ist eine bauhistorisch äußerst sorgfältig recherchierte, mit einer Vielzahl von bislang unveröffentlichten Plänen ausgestattete, gut lesbare und in ihrer Argumentation überzeugende Arbeit entstanden, die nicht nur einen wichtigen Bereich der protestantischen Memorialkultur, sondern auch der Geschichte der preußischen Denkmalpflege darstellt (...)." (Kunstchronik) 376 Seiten, 16 farbige Abbildungen, 190 Schwarz-Weiß-Abbildungen, 66 Euro, ISBN: 9783795420987

Martin Eichler, München  
stv. Vorsitzender der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.

Die Lutheriden-Vereinigung ist mit Zeitz eng verbunden

## Was wird für Zeitz in Zukunft sein?

Sechs Jahre sind nun seit der Eröffnung der 1. Landesgartenschau Sachsen-Anhalts im April 2004 vergangen. Sechs Jahre, in denen es die Stadt Zeitz glücklicherweise verstanden hat, das wunderschön angelegte Gelände in einem sehr gepflegten Zustand zu erhalten und, durch Feste und Veranstaltungen, für Zeitzer und Besucher gleichermaßen attraktiv zu gestalten.



Es gibt jedoch nicht nur positives aus der Stadt an der weißen Elster zu vermelden.

Immer mehr junge Leute kehren Zeitz nach ihrem Schulabschluss den Rücken. Der Grund: es gibt weder weiterbildende Schulen noch Berufsakademien, die dieser Entwicklung entgegenwirken könnten. Die Folge: die Bevölkerung der Stadt wird immer älter.

Auch die Arbeitslosigkeit ist, trotz der erfolgreichen Ansiedlung neuer Firmen, noch überdurchschnittlich hoch. Das neue großflächige Einkaufszentrum „Michaelpark“ am Rande der Stadt - gegen dessen Bau die Bevölkerung übrigens fast zu 100% protestierte - lässt unsere Innenstadt immer mehr verwaisen.



Dies alles sind nicht gerade erfreuliche Entwicklungen. Umso wichtiger ist es, den Zeitzern wieder Licht am Ende des Tunnels zu präsentieren, sie aus dieser Depression in eine – hoffentlich bessere – Zukunft zu leiten.

So hat der Zeitzer Oberbürgermeister Dr. Volkmar Kunze die Arbeitsgemeinschaft „LiZ“ mit dazugehörendem Expertengremium ins Leben gerufen. „LiZ“, das bedeutet „Luther in Zeitz“. Ziel ist es, während der Reformationsdekade eine Reihe von hochkarätigen Veranstaltungen nach Zeitz zu bringen. So wird beispielsweise im Jahr 2012 hier das Festival der Reformation stattfinden. Die Stadt Zeitz ist Mitglied im Tourismusverbund „Stätten der Reformation“, der uns bei der Ausrichtung dieser Veranstaltung, die regionale und überregionale Besucher anziehen soll, unterstützt. Es wird ein Festival mit Vorträgen, Konzerten, Lutherstücken, einem großen historischen Markt usw., an dem sowohl die Bürger als auch die Geschäftsleute der Stadt beteiligt werden sollen. Das Land Sachsen-Anhalt wird das Projekt finanziell unterstützen.



„Packen wir es an“, der OB Dr. Volkmar Kunze in der Mitte.

2014 wird in Zeitz eine Landesausstellung zum Thema „Luther und das Geld“ stattfinden. Wir hoffen, dass das Land auch dieses Unterfangen fördern wird.

*Henriette Rossner-Sauerbier*

Vorsitzende der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.

Ein Freund Martin Luthers, eine Würdigung zu seinem Leben und Wirken

## Der 450. Todestag Philipp Melanchthons zu Wittenberg am 19. April 2010

Wenn wir Lutheriden hier den Versuch einer Würdigung des Lutherfreundes Philipp Melanchthon vornehmen, dann wird es ein solcher bleiben, seine ganze Größe – auch für das Sein der Familie Martin und Katharina Luther – zu erfassen. Auch ich verdanke nur ihm – das ist sicher – meine heutige Existenz. Bevor das erzählt wird, hier einige wichtige Daten und Ereignisse aus Melanchthons Leben und Wirken:

Zunächst ist bemerkenswert, dass sein ‚letzter‘ Wunsch die Einheit der Kirche und die Streitsucht der Theologen (rabies theologorum) seine letzte Klage war.



Melanchthon (gräcisiert aus Schwarzerd) wurde am 16. Februar 1497 in Bretten/Pfalz geboren. Am 19. April 1560 verstorben, wurde er in der kurfürstlichen Schlosskirche von Wittenberg beerdigt, in der Nähe des Reformators. Als sein Vater, Waffenschmied des Pfalzgrafen, 1507 starb, kam Melanchthon nach Pforzheim ins Haus seiner Großmutter, einer Schwester Reuchlins. Schon 1511 bezog er die Universität zu Heidelberg, wurde Baccalaureus und wechselte nach Tübingen. Dort 1514 Magister geworden, las er über aristotelische Philosophie, sowie griechische und römische Klassiker und verfasste eine griechische Grammatik. Auf Reuchlins Empfehlung wurde er 1518 Professor der griechischen Sprache und Literatur an der Wittenberger Universität Leucorea.

Luther entdeckte ihn. Melanchthon entwarf in seiner Antrittsrede „De corrigendis adolescentiae studiis“ sein humanistisches Programm und führte die Jugend in die Welt des klassischen Altertums ein. Er schloss sich an Luther im Kampf für das reine Evangelium an. Immer inniger wurde die Freundschaft beider und dauerte trotz vorübergehender Verstimmungen bis zu Luthers Tod. Für Luthers Kinder und Käthe wurde er von Luther als Testamentsunterzeichner bzw. für den Todesfall als Vormund eingesetzt.

Bei der Leipziger Disputation war Melanchthon dabei. Und als seine Beschreibung der Debatte in einem Brief an Ökolampadius den Gegner Dr. Eck zu einer Entgegnung veranlasste, trat er offen für Luther ein. Seine erste Schutzschrift für diesen richtete er 1521 unter dem Namen ‚Didymus Faventinus‘ gegen einen italienischen Gegner Luthers. Aus Vorlesungen über den Brief an die Römer entstanden seine „Loci communes rerum theologicarum“ – eine erste protestantische Dogmatik, die bis 1543 erweitert wurde und dann ihre definitive Form erhielt. Er bewirkte durch sein Opus „Epitome doctrinae christianae“ (1524), dass sich der Landgraf Philipp von Hessen, der mit einer Tochter des Luthergegners Herzog Georg im Barte verheiratet war, sich der Reformation anschloss. (Bekanntlich heiratete Philipp der Großmütige 1540 eine Verwandte der Käthe, die Margarethe von der Saale, in bigamistischer Ehe). Melanchthon schuf die erste evangel. Kirchen- und Schulordnung, eine Instruktion für die auf Befehl des Kurfürsten Johann des Beständigen vorgenommene Visitation der sächs. Kirchen. Die „Augsburgische Konfession“ (1530) ist nach ihrer letzten Ausarbeitung, und die „Apologie der Augsburgischen Konfession“ sein Werk. Er vertrat auch den geächteten Reformator 1530, während dieser auf der Coburg saß, auf dem Reichstag zu Augsburg.

Durch diese Werke gewann Melanchthon in der protestantischen Welt ein hohes Ansehen, so dass Franz I. von Frankreich und Heinrich VIII. von England ihn zur Ordnung der Kirche in ihren Ländern einluden. Er folgte diesen Einladungen nicht, dagegen nahm er in Deutschland an allen wichtigen Verhandlungen zwischen den deutschen Protestanten oder mit den Schweizern oder den Katholiken teil. Er war überall der milde, nachgiebige Vermittler der zu Zugeständnissen im Interesse der Einheit und des Friedens bereit war. 1529 war er auf dem Reichstag in Speyer, auf dem Marburger Religionsgespräch, 1530 auf dem Reichstag in Augsburg, 1535 auf dem

Religionsgespräch mit den Oberländern in Kassel, 1536 zu Wittenberg, wo er mit Bucer die „Wittenberger Concordia“ schuf, 1537 auf dem Konvent zu Schmalkalden, 1540 zu Hagenau, 1541 auch zu Worms und Regensburg. - 1543 versuchte er vergeblich unter dem Kurfürsten Hermann von Wied die Reformation in Köln durchzusetzen, und er suchte Frieden mit den Zwinglianern, deren Abendmahlslehre er näher stand. Luther ergrimmte oft über ihn, lud ihn 1525 nicht zur Hochzeit mit Katharina von Bora ein, billigte jedoch die Wittenberger Concordia und die Änderungen in der Augsburger Konfession – und vertraute bis ans Ende seinem „Magister Philipp“.

Nach Luthers Tod 1546 trat Melanchthon als Gelehrter weltberühmt und als „Praeceptor Germaniae“ an die Spitze der Kirche. Er war jedoch für Luthers Lehre zu mild und wurde wegen seiner Abweichungen von der Abendmahlslehre angefeindet. Ihm wurde sogar Kryptocalvinismus vorgeworfen. Dazu kam, dass er im Leipziger Interim 1548 den Katholiken offenbar zuviel einräumte. Der Frankfurter Rezess war für das Scheitern des Wormser Religionsgespräches nur ein geringer Ersatz.



Ich erfuhr durch die eigene Genealogie, dass Melanchthon (im Bild rechts) im Februar 1547, meinen Urvater, Pater pastor Aurobachchensis et Suinfurtensis, Johann Lindemann, mütterlicherseitigen Vetter Martin Luthers, dem Rat der Stadt Schweinfurt/ Main zur Übernahme der St. Johanneskirche zu Schweinfurt empfohlen hat, und Lindemann dort in 3.Ehe mit Margarethe Sporerin aus Auerbach/Vogtl. den jüngsten Sohn Johannes zeugte, und mit Willen Melanchthons bis zu seinem Tod im Markgräfler Krieg (+1554) die neue evang. Schweinfurter Johanneskirche leitete. Dieser Vetter Johannes hatte in erster Ehe einen Sohn, den er zur Ehre von Philipp Melanchthon auch Philipp nannte, der aber früh durch einen Sturz vom Pferd bei Donaueschingen starb.

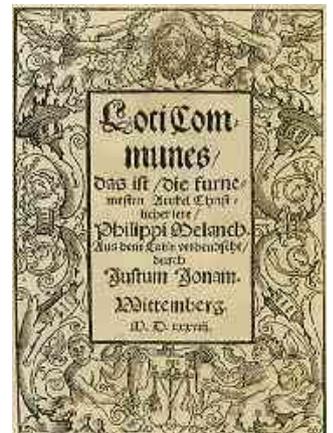
Seit 18. August 1520 war M. mit der Tochter Katharina des Wittenberger Bürgermeisters Krapp verhehlicht. Sie starb 1557 als Melanchthon auf dem Religionsgespräch zu Worms weilte, an seiner Seite den Lutherverwandten Mg. Laurentius Lindemann.

Melanchthon war nicht glücklich mit seiner Ehe. Von seinen Kindern starb die älteste Tochter Anna schon 1574, sein Sohn Philipp starb 1603 als Konsistorialsekretär, die Tochter Magdalena, verheiratete Peucer, schon 1567. Sein Leben beschrieb sein Freund Joachim Camerarius. Der Schwiegersohn Peucer schrieb fast alle seine „Opera“ (4 Bde, Wittenberg 1562-64) auf. Die Präsidentin des DRK Hamburg war im Jahre 1981 eine Nachkommin von Melanchthon, Rosemarie von Wedel in Aumühle.

Würdigen wir das enorme Schaffen von Melanchthon richtig, dann müssen wir bekennen, dass er in Martin Luthers Kreis der Reformatoren die allererste und genialste Persönlichkeit war, die neben Katharina von Bora den Reformator in der zweiten Lebenshälfte freundschaftlich, allwissend sowie tolerant begleiteten. Er schrieb auch die „Stoffpläne“ für die entstehenden Gymnasien vor, z.B. für Schulpforta, bis hin zum Gymnasium Augustum Gorlicense, das i.J. 1536 unter dem Rektor Mag. Petrus Vicentius, der in Wittenberg studiert hatte, in meiner Heimatstadt Görlitz / Neiße (Niederschlesien) aus einem säkularisierten Kloster entstand. Ich kam 1950 in diese Bildungsanstalt.

Die Lutherstadt Wittenberg hat diesem verdienten Mann ein sehr schönes Museum in seinem einstigen Wohnhaus in der Collegienstraße gewidmet. Alle von uns sollten es besuchen.

*Wolfgang Liebehenschel, Berlin*  
Beisitzer im Vorstand der  
Lutheriden-Vereinigung e.V.



Der kleine und große Unterschied

## **Evangelisch - Katholisch 2. Teil**

*Liebe Lutherverwandten, nachdem ich beim letzten Mal auf den Unterschied in der Auffassung des Begriffes „Kirche“ eingegangen bin, hier nun eine weitere Ausführung zu den Unterschieden zwischen den beiden Konfessionen.*

*Vorab möchte ich aber noch ein paar persönliche Worte sagen: „Bei allen Unterschieden und Auffassungen, sind die Gemeinsamkeiten der beiden großen Kirchen in der Summe höher als die Unterschiede - und – wir glauben an den gleichen Gott und Erlöser Jesus Christus.“*

Die Glaubensspaltung während der Reformation des 16. Jahrhunderts, in Deutschland hauptsächlich verursacht und vorangetrieben von unserem Ahnherrn, teilte die Christeneinheit in katholische und evangelische Christen. Seit einigen Jahrzehnten ist man aber nun wieder auf der Suche nach der Einheit. Diese Suche ist im Allgemeinen als die ökumenische Bewegung bekannt. Sie versucht eine Einheit im Rahmen der Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Konfessionen zu bilden. Betrachten wir einmal die einzelnen Trennungen.

Zu Beginn des 10. Jahrhunderts spaltete sich die frühere Reichskirche in die Griechisch-orthodoxe Kirche und die Römisch-(katholische) Kirche. Diese spaltete sich wiederum um 1890 in die Römisch-katholische Kirche und in die Altkatholiken, die beide bis heute noch auf der ganzen Welt verteilt sind.

Ende des 15. Jahrhunderts spaltete sich auch die Griechisch-orthodoxe Kirche von der Russisch-orthodoxen Kirche ab.

Durch Martin Luther wiederum wurde eine Bewegung zur Erneuerung der Kirche ausgelöst, die zur Bildung der protestantischen Kirche (auch Lutherische Kirche genannt) und der reformierten Kirche führte (Reformation).

Nach der Reformation in Deutschland gab es weitere Trennungen und Konfessionsbildungen wie z.B. die Anglikanische Kirche in England, aus der sich auch wieder weitere eigene Konfessionen bildeten.

*Die Konfessionen mit den zahlreichsten Gläubigen sind die Römisch-katholische, die Lutherische, die Anglikanische, die Griechisch-orthodoxe und die Reformierte Kirche.*

Aber was trennt uns heute wirklich noch in katholisch und evangelisch und gibt es wirklich noch so wesentliche Unterschiede?

Zum einen ist das sicherlich das, was für alle am offensichtlichsten ist, und das ist, das Amt des Papstes. Im katholischen Kirchenverständnis ist der Papst „Nachfolger des heiligen Petrus“ und als solcher von Christus zum Oberhaupt der Kirche bestimmt. Seit dem 19. Jahrhundert in Fragen der theologischen Auslegung auch die letzte und unfehlbare Instanz (Unfehlbarkeit). Anders als im Katholizismus, lehnen die Evangelischen diesen Anspruch ab. Niemand kann, so Luther selber, unfehlbar sein, da zu viele Konzilien und Päpste bereits geirrt hätten. Papst Johannes Paul II sagte während seiner Amtszeit einmal selber, dass er, also als Amtsträger, das größte Hindernis sei, wenn es um eine Vereinigung von evangelischer und katholischer Kirche ginge.

Der Papst, sowie auch alle Kardinäle, Bischöfe und Priester, erhalten nach katholischer Überzeugung, im Weihe-Sakrament (auch Priesterweihe genannt) eine von Gott erhaltene besondere Prägung. Eine Prägung die einen Priester zu einem Dienst bevollmächtigt, und der, das ist wichtig zu unterscheiden, sich von den Aufgaben und Diensten der übrigen Gläubigen wesentlich unterscheidet. Diese sakrale Sichtweise des geistlichen Amtes (Klerus) wird von den evangelischen (nicht nur lutherischen) Kirchen abgelehnt. Die evangelische Kirche sieht im Amt des Hirten (Pastors, Pfarrer, Bischof) keine Weihe, auch wenn man von einer „Ordination“ spricht, sondern einzig und allein eine von Gott gewollte Funktion, die die Gemeinde einem Angehörigen der evangelischen Kirche übertragen kann. (Paulus Briefe: ...ein jeder dient der Gemeinde mit seinen Gaben).

Eine im katholischen Sinn nur von Bischöfen ausführbare Priesterweihe, die auch ihrerseits wiederum auch nur von Bischöfen geweiht worden sind, steht im Gegensatz zum lutherischen Verständnis des „Priestertums aller Gläubigen“. Der Anspruch dass die katholischen Bischöfe ihr Amt als direkte Nachfolger der Apostel vollziehen (apostolische Sukzession) ist, wenn überhaupt nur ein traditionelles, aber kein historisch verbrieftes Faktum und wird deshalb auch von den evangelischen Kirchen abgelehnt.

Ein weiterer Punkt – und im Rahmen der Ökumene ein fast unlösbarer Punkt - ist das katholische Verständnis des Abendmahles. Während u.a. reformierte und lutherische Christen nach einer Aussöhnung in

den 1970iger Jahren nun gemeinsam das Abendmahl (Eucharistie) feiern, gibt es hier zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche keinen Ansatz zur Einigung.

Dies liegt hauptsächlich daran, dass der Katholische Glaube daran festhält, dass Christus auch nach der Messe im eucharistischen Brot und Wein gegenwärtig bleibt. Der Evangelische Glaube beinhaltet aber den Standpunkt, dass das was nach dem Abendmahl vom Brot und Wein übrig bleibt, wieder zu gewöhnlichem Brot und Wein wird.

Außerdem kann nach katholischer Lehre bei der Eucharistiefeier nur ein geweihter Priester (Evangelische Pastoren sind nach katholischer Auffassung nicht geweiht) Brot und Wein konsekrieren. (Konsekration = die Weihe von Brot und Wein durch Verwandlung in Leib und Blut Christi) Dagegen kann aber nach evangelischer Auffassung im Prinzip jeder und jede Getaufte das Abendmahl konsekrieren. Es besteht kein Unterschied zwischen der Vollmacht eines Pfarrers und der eines oder einer Getauften. Im Normalfall jedoch wird auch in der evangelischen Kirche das Abendmahl durch geistliche Amtsträger und Amtsträgerinnen geleitet. Die hauptsächliche Begründung der kirchlichen Leitungen greift hier den Standpunkt auf, dass der Gemeindepastor seine „Schäfchen“ am besten kennt und es somit zu keiner Unordnung kommt. Eine Beauftragung für die Sakramentsverwaltung (Taufe und Abendmahl) kann aber auch jedes Gemeindeglied erhalten. Hier unterscheiden sich die einzelnen evangelischen Konfessionen zum Teil erheblich.

Hier kommen wir aber auch schon zum nächsten Unterschied. Die Katholische Kirche feiert sieben Sakramente. Das sind: die Eucharistie (Abendmahl), die Krankensalbung, die Taufe, die Kommunion, die Priesterweihe, das Bußsakrament und die Firmung.

Die Evangelische Kirche feiert dagegen nur zwei Sakramente. Das sind: die Taufe und das Abendmahl (Eucharistie); alles andere sind Segnungen oder segnende Handlungen. Dabei geht das evangelische Verständnis, was ein Sakrament ist oder nicht, auf Luther zurück, der bestimmt hat, dass nur das ein Sakrament ist, was Jesus Christus selber eingesetzt hat. Die Taufe Jesu durch Johannes und das letzte Mahl (Abendmahl) mit den Jüngern. Im Abendmahl wird außerdem noch unterschieden, das der Gläubige in der evangelischen Kirche Brot und Wein (beiderlei Gestalt) und in der katholischen nur Brot (Laib) erhält.

Daneben sieht die Katholische Kirche in der Verehrung Marias und der Heiligen das vielfältige Wirken

Gottes, der zu allen Zeiten Menschen in seinen Dienst gerufen hat. Ferner dienen Maria und die Heiligen auch dazu, die Fürbitte der Menschen an Gott zu richten.

Die evangelischen Kirchen lehnen diese Verehrung und diese Art der Fürbitte durch die Heiligen ab, da sie befürchten, dass sonst Gottes Ehre geschmälert wird. Der Gläubige Christ kann nach evangelischer Auffassung direkt in Kontakt mit Jesus und Gott in Verbindung treten und braucht dafür nicht die Vermittlung durch Heilige oder Maria. Diese Verehrung und Fürsprache ist nach evangelischer Auffassung als unbiblisch anzusehen.

Für die katholische Kirche spielt nicht nur die Gemeinschaft der Kirche eine große und wichtigere Rolle, sondern auch die pflichtgemäße Ehelosigkeit (das Zölibat) im geistlichen Amt. Die evangelischen Kirchen lehnen dagegen das Zölibat ab und von Luther ausgehend ist es eher gewünscht das Pastoren in ehelicher Gemeinschaft leben.

Trotz inhaltlicher Unterschiede lehren aber alle christlichen Kirchen dasselbe, nämlich, dass der einzelne Mensch immer verpflichtet ist, auf sein Gewissen zu hören und danach zu handeln. Es ist die Aufgabe, die Gott gestellt hat, die Gesamtheit der Christen zu fördern und zu wahren, auch wenn in Fragen der Ethik (z.B der Lehre über Ehe und Sexualität) sich evangelische Stellungnahmen manchmal deutlich von denen der katholischen Kirche entfernen.

Ihr

*Christian Priesmeier, Hameln*

Beisitzer im Vorstand

der Lutheriden-Vereinigung e.V.



Landesamt für Archäologie Sachsen-Anhalt  
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt • Richard-Wagner-Str. 9 • D – 06114 Halle (Saale)

Herrn  
Wolfgang Liebehenschel  
Machnower Str. 30

14165 Berlin

**Ihr Schreiben vom 21. Juni 2009**

Sehr geehrter Herr Liebehenschel,

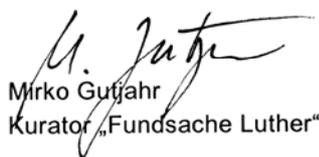
haben Sie herzlichen Dank für Ihren wertvollen Hinweis auf einen Weinberg der Familie Luder in Mansfeld, der uns bis dato noch nicht bekannt war. Der Amtsteueranschlag Mansfeld verzeichnet ja (Jacob) Luders Landbesitz mit 56 Morgen (13 ha) Land und einem Garten, der auf 410 Gulden Vermögenswert geschätzt und mit einer relativ hohen Steuer von 17 Groschen und 6 Pfennigen, belegt war. Vermutlich hatte Jacob das Anwesen nebst Grundbesitz nach Hans Luders Tod vom Vater geerbt.

Die erwähnten Grundstücke befanden sich aber offensichtlich nicht in direkter Nähe des Hauses, sondern werden auf die Nähe von Schächten bezogen, so dass – zumindest teilweise – eine betriebliche Nutzung der Areale z.B. zur Lagerung von tauben Gestein und Schlacke, nicht auszuschließen ist. „Garten“ umfasst in dieser Zeit aber fast immer eine Nutzung zur Anbau von Vegetabilien, die hohe Steuer würde sich tatsächlich mit einer Nutzung als Weinberg erklären lassen.

Die Fläche hinter dem Luderanwesen dürfte indes in Anbetracht auf die relativ geringe Größe des zur Verfügung stehenden Areals und seine Ausrichtung nach Norden für Weinbau eher ungeeignet gewesen sein. Leider geht aus Ihrem Schrieb nicht die genaue Quelle für diesen Hinweis hervor, für deren Angabe ich Ihnen sehr dankbar wäre.

Gerne hätten wir Sie zum Besuch der „Fundsache Luther“ eingeladen, die aber in unserem Hause schon seit dem 26.04. ihre Türen geschlossen hat. Derzeit ist sie aber bei unseren Kollegen im Museum Weltkulturen D5 in Mannheim noch bis Mitte November in fast gleichem Umfang zu sehen. Aber vielleicht ergibt sich ja noch ein andermal eine Möglichkeit, schließlich werden wir uns auch weiterhin mit den Lutherstätten und deren Archäologie beschäftigen.

Mit freundlichen Grüßen aus Halle

  
Mirko Gutjahr  
Kurator „Fundsache Luther“

**Mirko Gutjahr**  
*Ausstellungen*

Telefon 0345 · 52 47 – 364  
Telefax 0345 · 52 47 – 351  
mgutjahr@lda.mk.sachsen-anhalt.de  
www.archlsa.de

Halle, den 29.06.2009

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Postanschrift  
**Landesamt für Denkmalpflege  
und Archäologie Sachsen-Anhalt -  
Landesmuseum für Vorgeschichte**  
Richard-Wagner-Str. 9  
06114 Halle (Saale)

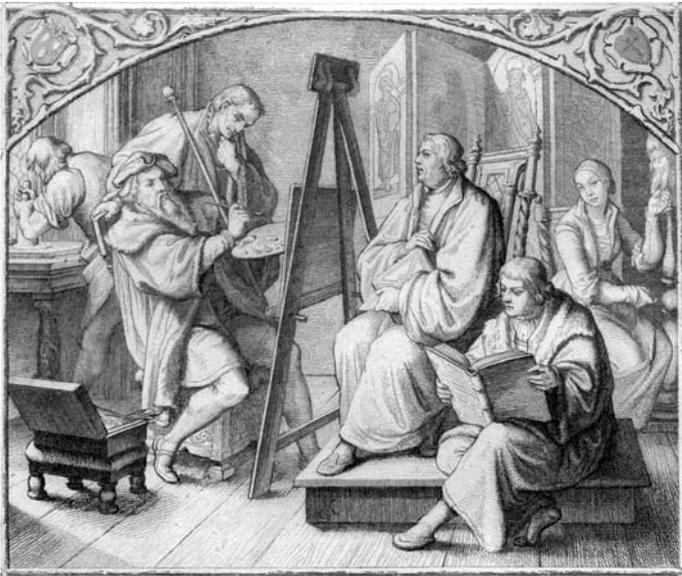
Luthers Leben – Stahlradierungen von Gustav König  
Eine Zusammenstellung von Heinrich Streffer

20. Folge

Radierung Nr. 38 - Bildgröße 12,6 x 14,6 cm

**Luther wird von Lukas Kranach gemalt.**

Verdanken wir es fast allein der fleißigen Künstlerhand des Lukas Kranach, dass Luthers Bild mit seinen markigen, mächtig ausgeprägten Zügen uns erhalten ist, so war es eine gerechte That des Dankes, wenn unser Künstler-Biograph auf diesem Bilde an jene unermüdliche Thätigkeit Kranachs erinnern wollte. Meister Lukas entwirft hier das Bild seines Freundes und Gevatters, das er nachher noch so oft vervielfältigte. Melanchthon prüft die Ähnlichkeit der Züge; denn Wenige haben wie er so oft und so tief in die Seele des Helden blicken, in den verschiedensten Zuständen ihn beobachten können. Ein anderer Freund, Spalatin, sucht ihm durch Vorlesen die Zeit während der Sitzung zu verkürzen.



Radierung Nr. 39 - Bildgröße 13,8 x 15,0 cm

**Luther im Gebet am Bette des kranken Melanchthon.**

Standen wir vorher am Krankenbette Luthers, an welchem sein Freund trauerte, so sehen wir ihn jetzt an das Krankenbett Melanchthons treten und die fast geknickte Seele des Daniederliegenden mit mächtigen Worten des Lebens wieder aufrichten. Auf dem Wege zum Convent in Gagenau war Melanchthon in Weimar plötzlich gefährlich erkrankt; Todesahnungen hatten ihn herbegleitet, und ein ihn untergrabendes Seelenleiden drohte rasch die fast erschöpfte Lebenskraft aufzulösen; sein zartbesaitetes Gemüth wurde von dem bittersten Schmerze gequält, der den schwachen Sterblichen heimsuchen kann: er war mit sich selbst zerfallen, denn sein Gewissen fand keine Ruhe gegen den inneren Vorwurf, dass er den Gelüsten und Forderungen des hessischen Landgrafen nicht heldenmüthiger widerstanden, daß er also in ein öffentliches Aergerniß der evangelischen Kirche halb und halb eingewilligt.

Da erschien auf den Ruf des Kurfürsten Luther nebst Kreuziger; mit Schrecken sah er die leichenähnliche Gestalt des Freundes, die brechenden Augen, die erlöschenden Sinne. „Behüte Gott!“ rief er, „wie hat

mir der Teufel diese Organon geschändet!“ und zum Fenster gekehrt ergießt er seine beklommene Seele in das glühendste und kühnste Gebet. Es gingen Worte durch seine Seele und über seine Lippen, die man in einem anderen Munde vielleicht als Frechheit verurtheilen könnte, die aber in ihm aus den Tiefen eines großartigen Gottvertrauens, eines unbedingten Schriftglaubens herstammten.

„Allda mußte mir unser Herr Gott herhalten; denn ich warf ihm den Sack vor die Thüre ... mit allen Verheißungen von Gebets-Erhörungen, die ich in der Schrift zu erzählen wußte, daß er mich mußte anhören, wo ich anders seinen Verheißungen trauen sollte.“ – Dann nimmt er den Kranken bei der Hand: „Sei guten Muthes, Philippus, Du wirst nicht sterben! Obwohl Gott Ursache hätte zu tödten, so will er doch nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und lebe! Hat Gott die allergrößten Sünder zu Gnaden wieder berufen, viel weniger wird er Dich, mein Philippi, verstoßen, noch in Sünden und Schwermuth verderben lassen. Darum gieb dem Trauergeiste keinen Raum, und werde an Dir selbst kein Mörder, sondern vertraue dem Herren, der tödten und wieder lebendig machen, schlagen und wieder heilen kann!“ – Melanchthon wäre lieber hinübergeschlummert zum ewigen Frieden, statt in den irdischen Streit zurückzukehren; aber die geistesmächtigen Worte Luthers riefen ihn zurück: Mit nichten, Philippi, Du mußt unserm Herr Gott noch weiter dienen!“

Er genas, „durch göttliche Kraft (dies sind seine Worte) aus dem Tode ins Leben zurückgerufen“, und Luther frohlockte: „er wolle mit Gott den Magister Philippus wieder aus dem Grab fröhlich heimbringen.“



\* Die Texte in diesen Folgen stammen aus dem Büchlein:  
„Dr. Martin Luther, der Reformator, in bildlichen Darstellungen  
von Gustav König.“ Verlag Carl Hirsch, Konstanz 1905.

Brief D. Martin Luthers an den ersten ev. Superintendenten J. Mörlin

G & p in Dno. Quid possimus tibi consolare aliud  
 q̄ quod p̄sentat quim & ip̄s dominus consolatur? Nō  
 d̄ dicitur: non dicit. Si non respiciat nos. Bona de  
 similitudo illa. Et exspectat p̄sentem de p̄d̄bitis resp̄s. Nōq̄  
 enim in ab̄sentia nos. in d̄no indicent h̄. Sed ip̄s  
 te indicunt. in d̄no nos. Nam te ip̄d̄m ab̄sentem  
 dixit dominus ad omnem h̄m. in regem super eos  
 Et p̄sentat. quia respiciat resp̄s. salubris. Bona roman̄.  
 immo ad gentes. Nōq̄ in p̄sentem consuetudinem  
 h̄m om̄n̄e p̄sentem ab̄sentem. p̄sentem. h̄s. quē  
 ip̄s defraudat contradicentis d̄no d̄no. Da iḡtur bon̄  
 h̄m & ip̄s. Nōq̄ enim d̄no est dominus & d̄n̄  
 super quos regimur h̄m nostra. Et q̄m in  
 nos fuerit. Nō habebim̄ alium post te p̄sentem  
 quoniam nihil valem̄ t̄nere. Nō bon̄ v̄m̄. multo  
 minime p̄sentem p̄sentem. Indubio enim. q̄m p̄sentem  
 ip̄s & malitiam confirmat. id est q̄m in bon̄  
 h̄m confirmat p̄sentem. Dominus est. q̄m  
 Indubio d̄no & d̄no p̄sentem. Nō immortales  
 p̄sentem. Et p̄sentem eorum super resp̄s eorum  
 Et p̄sentem. Et d̄no d̄no. Nō audis enim ad  
 nos legationem ab̄sentem. Et benevolentia q̄ rem nihil  
 expectat ut fuerit. Quid respondere in d̄no  
 bene vale. De Cor̄tia. 1 5 4 3

Martinus Luther

In unserer Serie  
 >aus alten Familienblättern<  
 haben wir heute aus dem Heft  
 Nummer 17 vom August 1930  
 diesen Luther-Brief (links) aus-  
 gewählt und dazu den lateinischen  
 Text sowie deutsche Übersetzung  
 mit eingefügt.

Dieser Brief wird vielen unserer  
 Mitglieder gar nicht bekannt sein,  
 aber nichts desto trotz weniger  
 interessant sein.

In diesem Sinne werden wir auch  
 diese Reihe weiter fortsetzen.

Ihr  
 Heinrich Streffer  
 Schriftführer



**Zu der Beilage. (Faksimile.)**

Der Verlag von J. U. Stargardt zu Berlin bringt in seinem Katalog 303 „100 Autographen“ beifolgendes

**Facsimile eines Briefes D. M. Luthers,**

wovon der Verleger uns den Druckstock zur Benutzung für unser Familienblatt freundlichst überlassen hat.

Der Brief ist mit eigenhändiger Adresse an Joachim Mörlin, den ersten evangelischen Superintendenten (Luther schreibt: „episkopus“) zu Arnstadt in Thüringen. Mörlin hatte sich durch den frommen Eifer, mit dem er von der Kanzel herab auf den unchristlichen Lebenswandel einiger Ratsmitglieder hingewiesen hatte, großen Daß zugezogen und wurde 1543 seines Amtes entsetzt. Da die Bürgerschaft seine Wiedereinsetzung vergeblich erbat, verließ Mörlin Arnstadt und ging nach Göttingen. In diesem Beschluß bestärkte ihn zweifellos der vorliegende Brief Luthers, an den er sich, Rat und Hilfe suchend, gewandt hatte.

**Impressum:**  
 Herausgeber:  
 Lutheriden-Vereinigung e.V.  
 Redaktionelle Aufbereitung  
 und Gestaltung:  
 Heinrich Streffer, Anzing  
 Druck und Kopien:  
 BayWa AG, München

### Der lateinische Text:

Gedruckt im Briefwechsel, Bd. 15, Erlangen 1914.

Das leicht stoßleckige Original befindet sich seit 200 Jahren in einem mit Barockpapier überzogenen Pappband. Auf dem Vorsatzblatt ist von alter Hand vermerkt: „Donum Dni. Johann Mich.: Lobes Eccles: Jacobei 1736“. Vorgeheftet ist ein Porträt Mörllins in Kupferstich, nachgeheftet eine Übersetzung des lateinischen Textes ins Deutsche aus dem 17ten Jahrhundert.

Der lat. Text des Briefes lautet:

„Gratiam et pacem in Domino. Quid possum tibi consulere aliud, quam quod Paulus quin et ipse Dominus consuluit, mi D. Doctor, qui dicit „Sin non receperint nos, exite de ciuitate illa et excutite puluerem de pedibus uestris.“ Neque enim tu abiecisti eos, ne audirent te, sed ipsi te eiciunt ne doceas eos. „Non te, sed me abiecerunt“ dixit Dominus ad Samuelem, „ne regnem super eos.“ Et Paulus: Quia repellitis uerbum salutis, ecce conuertimur ad gentes. „Neque tu poteris conscientiam tuam onerare peccatis alienis, praesertim iis, quae ipsi defendunt contradicentes Sacerdoti. Da igitur

locum irae et cede. Neque enim digna est domus ista super quam requiescat pax nostra. Et quantum in me fuerit, non habebunt alium post te pastorem quem mihi uelim communicare. Nec bonum virum, multo minus fidelem pastorem iudicabo eum, qui peccata ipsorum et malitiam confirmabit, id est, qui in locum tuum ausus fuerit succedere. Dominus est, qui iudicabit illum et illos simul. Nos innocentes sumus, sit sanguis eorum super caput eorum. Sic sentio, sic dicam Comiti nam audio eum ad me legationem adornare. Et bene fecisti quod rem mihi exposueris, ut scirem quid responderem.

In Domino bene vale. die Caecilia 1543.

Martin Luther D.“

### Der deutsche Text:

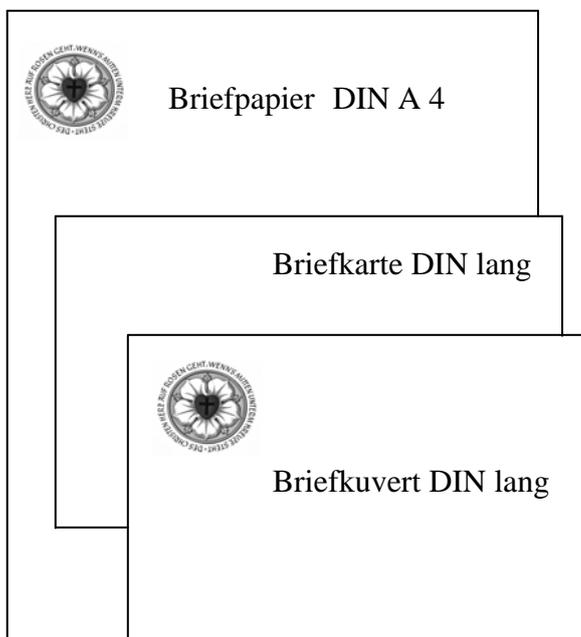
Die Übersetzung des Lutherbriefes an Mörllin lautet (unter Berichtigung einer falsch überetzten Stelle):

Gnade und Friede von Gott! Was kann ich auch anders raten, als das, was Paulus und der Herr selbst geraten? Mein lieber Herr Doctor, wo euch iemandt nicht annehmen wird, so gehet herauß von derselben Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen; den ihr habt sie nicht verworffen, damit sie euch nicht hören, sondern sie verwerffen euch, das ihr sie nicht lehren sollet, Sie haben nicht dich, sondern mich verworffen, sprach der Herr zu Samuel, daß ich nicht König über sie sein soll; und Paulus „Nun ihr das wort der Seeligkeit von euch stößet, siehe so wenden wir uns zu den Heyden.“ So werdet ihr auch ewer Gewissen mit frembden Sünden nicht beschweren können, insonderheit mit denen welche Sie vertheidigen, indeme Sie ihrem Prediger widersprechen, derowegen laßet nur ihrem Zorn raum und weichet, den das Hauß ist nicht werth, daß ewer friede darauff kommen soll; und soviel ich dabey werde thun können, soll ihnen kein anderer Pfarrer nach euch mit meiner Bewilligung gegeben werden. Weder für einen guten Mann, viel weniger für einen treuen Hirten könnte ich den halten, der solche Leute in ihren Sünden und in ihrer Bosheit bestärken würde, d. h. der es unternehmen wollte dein Nachfolger zu werden. Der Herr wird einen solchen und jene zugleich richten. Wir trösten uns unserer Unschuld, ihr Bluth komme über ihren Kopf; das ist meine gänzliche meinung. So erkläre ich mich auch gegen den Grafen, den ich vernehme, daß er eine Legation an mich abfertigen wolle: Ihr habtrecht daran gethan, das ihr mir die sache entdecket, auff das ich wisse, was ich drauff zu antworten. Seydt Gott befohlen. Gegeben am Tage Cecilia 1543. Martinus Luther D.

„Es soll ihnen kein anderer Pfarrer nach euch mit meiner Bewilligung gegeben werden, nicht einmal ein gutter Mann, zu geschweigen ein treuen Seelsorgen; den ich werde darauff bedacht sein, daß ein solcher dahin bestellet werde, der da tüchtig sey ewer Stelle zu vertreten; der Herr sey Richter über ihn und sie zugleich.“



### Das Briefpapier mit der Luther-Rose.



Eine Packung besteht aus:

**50 Blatt Briefbögen A 4**

**50 Briefkarten DIN lang**

**90 Briefkuverts DIN lang**

(Reduzierung wegen des Gewichts

- keine Portoerhöhung)

**1 Briefpapier-Set kostet:**

**16,-- €**

(einschließlich Versandkosten/Porto)

Zu bestellen bei:

**Heinrich Streffer**

**Lessingstrasse 46**

**85646 Anzing**



# Europa direkt vor der Tür erleben

## Ungarische Gastschüler besuchen Sekundarschule Hohenmölsen.

VON CORNELIA FUHRMANN

HOHENMÖLSEN/MZ - „Das ist Unterricht, die Schüler merken es nur nicht“, lächelte Rainhardt Grzonka, Leiter der Sekundarschule Hohenmölsen. Statt Mathe, Biologie oder Informatik stand am Donnerstag ein Europatag auf dem Lehrplan.

In dieser Woche waren außerdem Jugendliche der ungarischen Partnerschule aus Szekesfehervar zu Besuch. „Im Internet hatte ich gelesen, dass ein bekannter Radiosender eine Schultour zum Thema Europa veranstaltet und wir haben angefragt, ob sie auch bei uns vorbeikommen. Das klappte und es war ein rundum gelungener Tag war“, freute sich Grzonka.

So hatten die Kinder die Möglichkeit, im Info-Bus der Europäischen Kommission ihr Wissen über Europa zu testen, hinter der Schule war ein kleines Fußballfeld aufgebaut, ebenso wie einige Stände, beispielsweise von der Lutheridenbibliothek aus Zeitz, die mit der Schule kooperiert. Zudem wurden Tanz- und Theaterkurse angeboten.

Auch die Gastschülern hatten ihren Spaß und waren in die Aktivitäten eingebunden. Der 14-jährige Bence Redl war einer von ihnen. „Es gefällt mir sehr gut“, sagte er auf Deutsch. Er lernt seit fünf Jahren die Fremdsprache. „Meine Mutter und meine Schwester können Deutsch und ich wollte es auch



Mariett Menge, Jasmin Schiffner und Anna-Maria Knoth (v.l.n.r.) haben Spaß.

lernen“, meinte er. „Es ist für die Schüler dann einfacher, Englisch als weitere Fremdsprache zu lernen, wenn sie zuerst mit der schweren deutschen Sprache anfangen“, erklärten die beiden Lehrerinnen Gyöngy Pető und Edit Kovacs lächelnd.

Deshalb seien die 13- bis 15-jährigen auch einzeln bei Familien untergebracht, weil sie dann ihre Sprachkenntnisse anwenden müssen. „Gastfamilien zu finden, ist glücklicherweise kaum ein Pro-

blem. Jeder Schüler von uns, der in Ungarn war, nimmt im Gegenzug jemanden auf“, erklärte Schulleiter Grzonka. Die Partnerschaft zwischen den Schulen besteht mittlerweile seit neun Jahren.

„Die Ungarn sind richtig nett. Schade, dass wir hier kein Ungarisch lernen. Mit Händen und Füßen klappt die Verständigung aber trotzdem“, meinten Anna-Maria Knoth und Mariett Menge. Beide möchten sich im nächsten Jahr am Schüleraustausch beteiligen.

**LUTHER 2017 500 JAHRE REFORMATION**

Karen Katja Käthe Cathleen

Willkommen in Torgau zum **KATHARINA-Tag**

Torgau Elbe

Katrin Kathi Karin

In unserer wunderschönen über 1000-jährigen Stadt Torgau erwartet Sie zum

### KATHARINA-Tag am 2., 3. und 4. JULI 2010

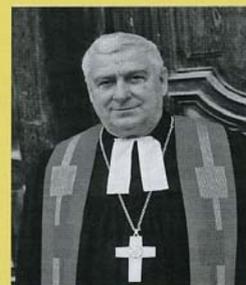
mittlen in der Altstadt ein buntes, facettenreiches Programm zwischen Reformationszeit und Gegenwart, zwischen Renaissance-Häuser-Ensemble am Markt und Schloss Hartenfels am Elbufer.

- Zu Ehren der Katharina von Bora, die als Ehefrau des Reformators Martin Luther einen so besonderen Stellenwert in Torgau hat, laden wir Frauen und Mädchen ein, die Namensschwwestern sind, wie z.B. Katharina, Kathi, Käthe, Katrin, Katja!
- Ob Sie unser „KATHARINA-Spezial“-Programm für alle Katharinen (Übernachtungen, Kompletprogramm und auswählbare weitere Zusatzleistungen) nutzen oder ganz individuell entscheiden, es erwarten Sie abwechslungsreiche Tage.
- Bummeln Sie ganz Ihrem Geschmack entsprechend mit Familie, Freunden oder solo auf kurzen Wegen von besinnlichen zu fröhlichen Veranstaltungen und haben Sie eine gute Zeit. Wir freuen uns auf Sie!

### August Kruse neuer Erzbischof der ELKRAS

Vom 16. bis 19. September 2009 tagte in der Petrikirche in St. Petersburg die III. Generalsynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten (ELKRAS). Das Thema der Synode an diesen Tagen war »Gemeinschaft über Grenzen«.

Vorangegangen waren Gespräche auf breiter Ebene untereinander und mit den Partnern zur zeitgemäßen Gestalt der ELKRAS. Eine verbindliche Kirchengemeinschaft soll auch in der Zukunft bewahrt werden, auch wenn die Mitgliedskirchen heute ihren Dienst in verschiedenen souveränen Staaten leisten.



Die Generalsynode wählte August Kruse, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten, zum Erzbischof der ELKRAS. Er bat Erzbischof Dr. Edmund Ratz, Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland, das Amt des Stellvertretenden Erzbischofs zu übernehmen.

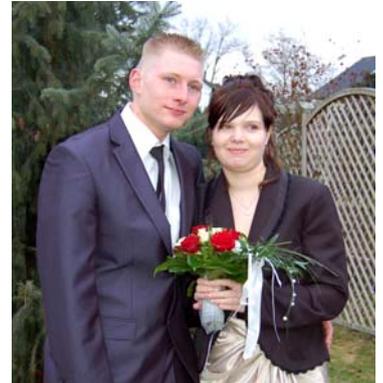
Mitteilung des Zentralen Kirchenamtes der ELKRAS

# Familiennachrichten



## Eheschließungen

26.02.2010 **Kevin Priesmeier** \*26.01.1988 in Bad Pyrmont ev.-luth.  
XV. Gen. nach ML. und  
**Nicole Priesmeier** geb. Husheer \*15.01.1989 in Gehrden - ev.-luth.  
Eheschließung in Hameln (Standesamt)  
Wohnhaft in 31789 Hameln, Rastenburger Str. 15,



**Alles Gute für den gemeinsamen Weg.**



## Geburten

13. April 2010 **Benjamin Sauerbier** in Zeitz. XV. Gen. nach ML.  
Eltern Jens Sauerbier und Shoshana Sauerbier-Tietz (aus der Linie Rossner).

**Gottes Segen dem Kind und den Eltern.**



## Sterbefälle

29.03.2010 **Christian Alfred Stephan Krömer** in Rotenburg-Wümme im Alter von 45 Jahren.  
XIV. Gen. nach ML. Der Sohn von Dr. jur. Eckart Krömer in Emden.

09.04.2010 **Lutz Niggemann** in Erftstadt Liblar im Alter von 76 Jahren. XIV. Gen. nach ML.

08.10.2009 **Dr. Arndt Burkhard Werner** in Lüneburg im Alter von 90 Jahren. XIII. Gen. nach ML:

02.01.2010 **Ehrhard Regel** in Ahrweiler im Alter von 82 Jahren. XIII. Gen. nach ML.

**Wir trauern mit den Angehörigen.**



## Aufnahme von Neumitgliedern

**Birgit Apelt-Zierhold**, in 58239 Schwerte, Bürenbruch 45.

**Gunhild Apelt-Zierhold**, in 58239 Schwerte, Bürenbruch 45.

**Jitske Hendriks-Boon**, in NL - 3891 DA Zeewolde, Muiderweg 39.

**Bärbel Osorio-McLaren**, in GBR – LN8 3NQ Newtoft, Markeet Rasen.



Liebe Lutheriden,

die Aufgaben der Genealogie hat nun nach dem plötzlichen Tod von Friedel Damm das Mitglied Georg Illing aus 55268 Nieder-Olm, Peter-Cornelius-Str. 17 dankenswerter Weise übernommen. Bitte senden Sie Ihre Familiennachrichten in Zukunft direkt an seine Anschrift. Die Vervollständigung der Familiendaten bleibt immer unser Ziel. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

*Die Abbildung auf der Rückseite:*

*Ein Original-Linolschnitt von Margret Scherer-Wagner mit dem Titel „Letzte Ernte“.  
Erstmals veröffentlicht im Familienblatt Nr. 17 vom August 1930.*

